

2014/09

Ausbildung und  
Erwerbsleben



Seite 4

Familien- und  
Haushaltssituation



Seite 5

Lebensphasen



Seite 7

Dynamik des  
Leistungsbezugs



Seite 8

Regionale  
Unterschiede



Seite 9

## SOZIALHILFE IM KANTON LUZERN 2013

### Sozialhilfequote bleibt unverändert bei 2,1 Prozent

Im Jahr 2013 wurden im Kanton Luzern 8'267 Personen mit wirtschaftlicher Sozialhilfe unterstützt, 398 mehr als im Vorjahr. Die Sozialhilfequote blieb unverändert bei 2,1 Prozent. Weiterhin waren Alleinerziehende und Personen ohne nachobligatorischen Bildungsabschluss überdurchschnittlich häufig auf Sozialhilfe angewiesen.

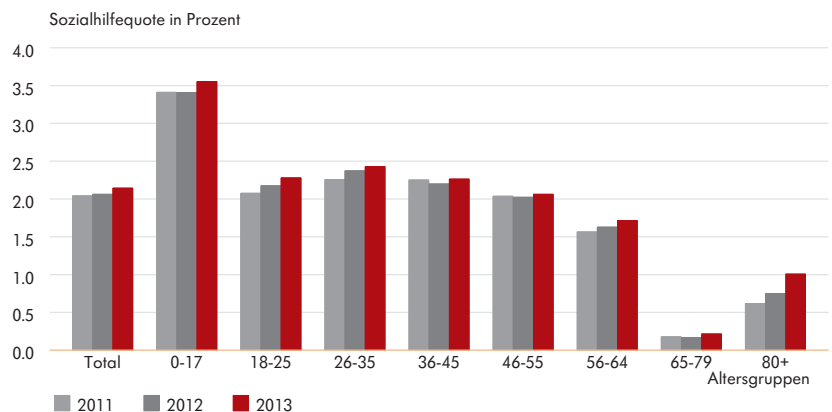
Im Jahr 2013 erhielten im Kanton Luzern 8'267 Personen wirtschaftliche Sozialhilfe, 398 Personen respektive 5,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Weil nicht nur die Anzahl Beziehende zugenommen hat, sondern auch die Bevölkerungszahl, verblieb die Sozialhilfequote stabil bei 2,1 Prozent. Auf tiefem Niveau, jedoch überdurchschnittlich zugenommen hat die Anzahl Unterstützter ab 80 Jahren.

LUSTAT hat mehrere grössere Agglomerationsgemeinden zur aktuellen und zukünftig erwarteten Entwicklung im Bereich Sozialhilfe befragt. Grösstenteils wird keine Zunahme der neuen Fälle erwartet, allerdings zeich-

net sich ab, dass laufende Fälle weniger schnell abgelöst werden können. Als Gründe werden die steigende Zahl der Ausgesteuerten, Suchtproblematiken oder die Schwierigkeiten bei der beruflichen Integration von Flüchtlingen, die bereits seit mehreren Jahren in der Schweiz leben, genannt. Bei gleichbleibenden Neuzugängen und weniger Abschlüssen ist insgesamt mit einer Zunahme der Fallzahlen im Jahr 2014 zu rechnen.

Im Jahr 2013 führten die Sozialämter des Kantons Luzern 5'164 Sozialhilfedossiers. Die mittlere Bezugsdauer (Median) der im Jahr 2013 abgeschlossenen Fälle blieb bei zehn Monaten konstant.

Sozialhilfequote nach Altersgruppen seit 2011  
Kanton Luzern



T01\_G01

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: BFS – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug in der Erhebungsperiode, ohne Doppelzählungen.

Sozialhilfequote: Anteil Sozialhilfebezüger/innen an ständiger Wohnbevölkerung des Vorjahrs.

Die wirtschaftliche Selbständigkeit wird neben konjunkturellen und gesetzgeberischen auch von individuellen Faktoren beeinflusst. Kritische Ereignisse im Lebenslauf können erschweren, dass die Betroffenen ihre Existenz und die ihrer Familien aus eigener Kraft zu sichern vermögen. So ist zum Beispiel die Wahrscheinlichkeit, von Sozialhilfe abhängig zu sein, bei Einelternhaushalten fünfmal so gross wie beim Durchschnitt aller Haushalte.

### Armutsgefährdete leben häufig im urbanen Raum

In der Stadt und den umliegenden Gemeinden liegt die Sozialhilfequote in der Regel höher als in peripheren Regionen, weil sich armutsgefährdete Personengruppen in urbanen Räumen konzentrieren: Alleinerziehende, Personen mit geringen beruflichen Qualifikationen und solche mit gesundheitlichen Einschränkungen oder ausländische Personen.

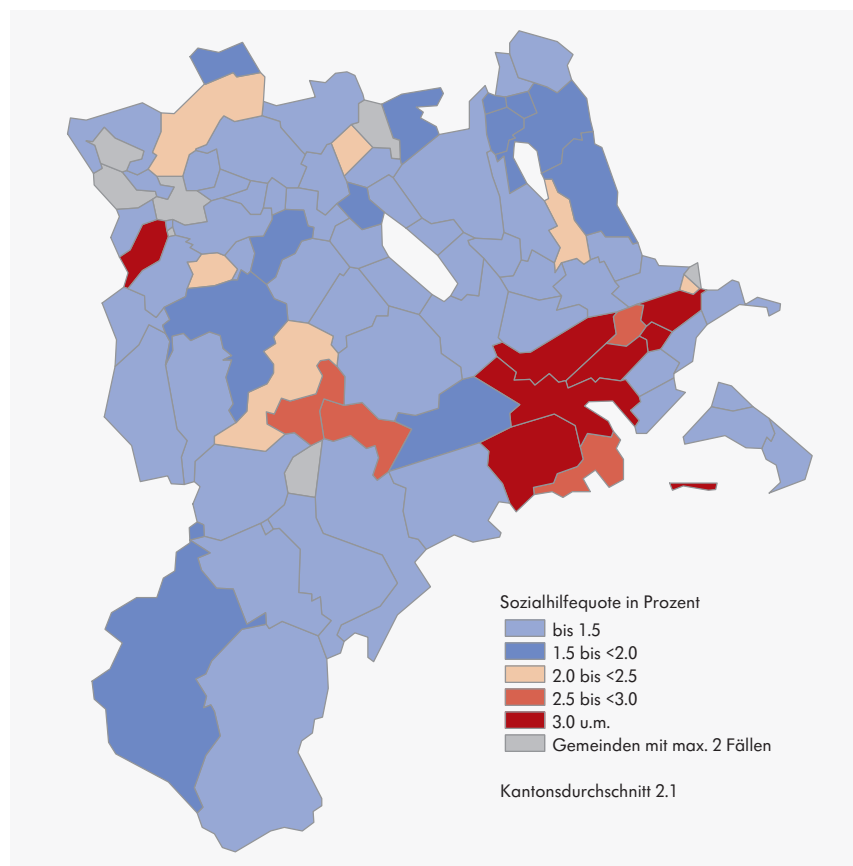
### Unterschiedliche Dynamik des Leistungsbezugs

Zwischen den unterstützten Personengruppen gibt es Unterschiede, was die Bezugsdauer und die Höhe der Unterstützungsleistung betrifft. Wenn Unterstützte mit anderen Erwachsenen zusammenleben oder höchstens ein Kind haben, dauert die Unterstützung weniger lang als bei Alleinlebenden oder Alleinerziehenden. Bei Paaren und Alleinerziehenden wird im Schnitt lediglich rund ein Fünftel des Budgets mit wirtschaftlicher Sozialhilfe gedeckt, während es bei Alleinlebenden zwei Drittel sind.

### Nettokosten angestiegen

2013 wendeten die Luzerner Gemeinden netto 69,1 Millionen Franken für wirtschaftliche Sozialhilfe und Mutterschaftsbeihilfen auf. Das waren 7,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Während der Aufwand um 3,8 Prozent auf 117,8 Millionen Franken anstieg, nahm der Ertrag um 1,5 Prozent auf 48,7 Millionen Franken ab.

### Sozialhilfequote 2013 Gemeinden des Kantons Luzern



T01\_G02

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: BFS – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug 2013.

Sozialhilfequote: Anteil Sozialhilfebezüger/innen an ständiger Wohnbevölkerung des Vorjahrs.  
Gebietsstand 1. Januar 2013

### BEGRIFFE UND METHODIK

In der Sozialhilfestatistik umfasst eine **Unterstützungseinheit** bzw. ein **Fall** oder ein **Dossier** neben Einzelpersonen auch folgende in demselben Haushalt lebende, verwandte Personen: Ehepaare ohne Kinder und Ehepaare oder Elternanteile mit minderjährigen Kindern. Für die Auswertung werden in der Regel alle Dossiers berücksichtigt, auf deren Basis im Lauf des Berichtsjahrs Sozialhilfe ausbezahlt wurde. Die **Sozialhilfequote** entspricht laut Definition des Bundesamts für Statistik (BFS) dem Anteil der unterstützten Personen an der ständigen Wohnbevölkerung des Vorjahrs gemäss der Statistik des jährlichen Bevölkerungsstands STATPOP (bis 2009 ESPOP). Die **Unterstützungsquote** entspricht dem Anteil der Fälle in Privathaushalten an allen Privathaushalten (zivilrechtlicher Wohnsitz) gemäss Eidgenössischer Volkszählung 2000.

### DATENQUELLE

Die Schweizerische Sozialhilfestatistik des Bundesamts für Statistik (BFS) verfolgt das Ziel, gesamtschweizerische, kantonale und regionale vergleichbare Informationen zur Sozialhilfe (wirtschaftliche Sozialhilfe und weitere bedarfsabhängige Sozialleistungen) zu liefern. Diese Informationen sind eine wichtige Grundlage für die Sozialpolitik des Bundes und der Kantone. Die Sozialhilfestatistik (Empfängerstatistik) liefert Informationen zu:

- Bestand und Struktur der Sozialhilfeempfänger/innen,
- Problemlage der Sozialhilfeempfänger/innen,
- Art und Umfang der Hilfeleistung,
- Dynamik des Leistungsbezugs.

Die jährliche Erhebung bei den Sozialdiensten in der Zentralschweiz führt LUSTAT Statistik Luzern im Auftrag des BFS durch.

Interviews

# Zukünftige Herausforderungen der Sozialhilfe

*Welches sind derzeit die wichtigsten Handlungsfelder und Herausforderungen im Bereich Sozialhilfe? Welche Entwicklungen werden erwartet? LUSTAT Aktuell fragte drei verschiedene Akteure.*

**Oskar Mathis-Blum**

Sozialvorsteher Horw, Leiter Bereich Gesundheit und Soziales des Verbands Luzerner Gemeinden

„Leider verliert die wirtschaftliche Sozialhilfe ihren Überbrückungscharakter, da die Wirtschaft immer weniger unqualifiziertes oder älteres Personal aufnehmen kann, wodurch diese Personen viel länger von der Sozialhilfe abhängig bleiben. Zu dieser Entwicklung tragen auch die Verschärfungen bei der Invalidenversicherung und die schlechteren Vermittlungsquoten der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren bei. Weiter steigt die Zahl der alleinerziehenden Frauen, die nach ihrer Trennung auf Sozialhilfe angewiesen sind.“

Diesen aktuellen Herausforderungen müssen sich alle Gemeinden stellen, wobei ein Umzug der Empfängerinnen und Empfänger aus kleineren in grössere, anonymere Gemeinden zu beobachten ist. Der Agglomerationsgürtel hat sich zudem aufgrund des teuren Wohnungsmarkts klar erweitert, das heisst, es sind mehr Gemeinden in Stadtnähe betroffen.

Durch die restriktivere Praxis der Sozialversicherungen landen immer mehr schlecht qualifizierte Arbeitskräfte oder gesundheitlich wie psychisch beeinträchtigte Menschen in der Sozialhilfe. Über-55-jährige Personen sind kaum mehr in den ersten Arbeitsmarkt vermittelbar, was weitere Beschäftigungs- und Tagesstrukturprogramme nötig machen wird.

Aufgrund der Wirtschaftsprognosen gehe ich von einer weiteren Zunahme der Sozialhilfequote aus. Noch stärker dürften die Kosten pro Fall steigen, da die Klientinnen und Klienten durchschnittlich länger auf finanzielle Unterstützung angewiesen sein werden.“ ■

**Antonio Hautle**

Dienststellenleiter, Dienststelle Soziales und Gesellschaft Kanton Luzern

„Die wirtschaftliche Sozialhilfe liegt im Kanton Luzern grundsätzlich in der Verantwortung der Gemeinden. Der Kanton strebt die Armutsreduktion und die Verhinderung neuer Armut präventiv im Sinn der Sozialplanung an, zum Beispiel mit Massnahmen bei der Besteuerung von Familien, dem Kinder- und Jugendleitbild, der Integrationsförderung oder – wirtschaftspolitisch – mit der Schaffung eines attraktiven Umfelds für KMUs.“

Die grössten Herausforderungen sehe ich darin, die Integration der armen Menschen auch in Zukunft sicher zu stellen. Neben dem Sozialsicherungssystem und der Steuerpolitik geht es hier um genügend niederschwellige Arbeitsplätze, die Arbeitsintegration von älteren Arbeitslosen oder eine Raumplanung unter dem Aspekt der Sozialraumorientierung und der sozialen Integration aller Bevölkerungskreise.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird im Sozialbereich entscheidend bleiben. Ein gutes wirtschaftliches Umfeld verringert die Arbeitslosigkeit. Allerdings reicht ein einziges Salär für Familien tendenziell nicht mehr aus, sodass die Problematik der Working Poor in der Schweiz kaum abnehmen wird. Auch die Altersarmut wird ein Thema bleiben. Eine zentrale Rolle spielt zudem die Migration, die weiter zunehmen dürfte. Wenn es gelingt, Personengruppen wie beispielsweise ältere und schwächere Arbeitnehmende, Migrantinnen und Migranten sowie Alleinerziehende rasch in den Arbeitsprozess zu integrieren, wird die Sozialhilfe entlastet. Gelingt das nicht, schafft das Armut und es droht eine soziale Ausgrenzung.“ ■

**Dorothee Guggisberg**

Geschäftsführerin Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS

„Generell funktioniert die Sozialhilfe in der Schweiz gut. Sie ist ein kostengünstiges und wirkungsvolles Instrument, das die Existenz von Bedürftigen und den sozialen Frieden sichert. Da die Schweiz kein einheitliches Existenzminimum kennt, muss die Grundsicherung immer wieder neu ausgehandelt werden. Aktuell stehen die Systematik des Grundbedarfs und des Anreizsystems zur Diskussion und damit verbunden eine Revision der SKOS-Richtlinien.“

Der Konsens über die Ausgestaltung des Existenzminimums ist dringend notwendig, damit einerseits die Rechtssicherheit der Bedürftigen erreicht und andererseits ein negativer Wettbewerb unter den Kantonen und Gemeinden verhindert werden kann. Der soziale Frieden – ein Teil des Erfolgsmodells Schweiz – darf nicht gefährdet werden. Handlungsbedarf besteht bei der Forschung im Zusammenhang mit den Kostentreibern in der Sozialhilfe. Notwendig ist zudem Innovation zur Entwicklung von Projekten für langzeitbeziehende Personen ohne Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Trotz steigender Fallzahlen liegt die Sozialhilfequote aufgrund des Bevölkerungswachstums seit 2005 bei rund 3 Prozent, und mittelfristig ist nicht mit einer Abnahme zu rechnen. Beeinflusst wird der Trend durch Faktoren, die ausserhalb des Einflussbereichs der Sozialhilfe liegen und die bereichsübergreifende Lösungsansätze erfordern: Flexibilisierung des Arbeitsmarkts, Abnahme der Arbeitsplätze für Niedrigqualifizierte, steigende Scheidungsraten, steigende Miet- und Gesundheitskosten oder Entwicklungen im Asyl- und Flüchtlingsbereich.“ ■

Ausbildung und Erwerbsleben

# Unterstützte Personen haben häufig Bildungsdefizite

Sechs von zehn der mit wirtschaftlicher Sozialhilfe unterstützten Erwachsenen haben nach der obligatorischen Schulzeit keine weiterführende Ausbildung abgeschlossen.

Eine abgeschlossene Ausbildung senkt das Risiko, von Sozialhilfe abhängig zu werden. Dies unter anderem, weil eine Ausbildung das Risiko verringert, arbeitslos zu werden und arbeitslos zu bleiben. Zudem verbessert sie gleichzeitig die Möglichkeiten, einen existenzsichernden Lohn zu erzielen.

## Unterstützte Ausländer/innen geringer qualifiziert

Im Jahr 2013 verfügten im Kanton Luzern 59 Prozent der 5'399 Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger im Alter von 18 bis 64 Jahren über keine Ausbildung auf der Sekundär- oder der Tertiärstufe. Unter den Schweizerinnen und Schweizern war dies bei 52 Prozent der Fall, bei den Ausländerinnen und Ausländern bei 69 Prozent. Die Unterschiede des Bildungsniveaus der schweizerischen und der hier lebenden ausländischen Bevölkerung erklären massgeblich die unterschiedlich hohen Sozialhilfequoten. Ausländerinnen und Ausländer arbeiten vergleichsweise häufiger in Tieflohnbranchen. Ohne spezifische Berufsqualifikationen sind zudem die Aufstiegschancen kleiner.

Mit zunehmendem Alter der Betroffenen nimmt der Anteil der Personen ohne Bildungsabschluss leicht ab. Das bedeutet einerseits, dass Ausbildungen später abgeschlossen

oder nachgeholt werden, und andererseits, dass neben den Bildungsdefiziten andere Problemlagen in die Sozialhilfe führen (z. B. Scheidungen oder Krankheiten).

## Mehr Erwerbslose mit Sozialhilfe

Im Vorjahresvergleich war der Erwerbstätigenanteil unter den mit wirtschaftlicher Sozialhilfe unterstützten Personen leicht rückläufig (von 26,2% auf 24,7%), während die Anteile der Erwerbslosen und der Nichterwerbspersonen zunahm. Der Anteil der Erwerbslosen stieg vor allem in den Altersgruppen der 26- bis 34-Jährigen und der 55- bis 64-Jährigen.

Unter den Betroffenen im Vorpensionsalter war lediglich ein Fünftel erwerbstätig, beinahe ein Drittel war erwerbslos und fast die Hälfte bewegte sich nicht mehr auf dem Arbeitsmarkt. Besonders klein war der Anteil der Erwerbstätigen unter den ausländischen Bezügerinnen und Bezüger im Vorpensionsalter (11%).

### Wirtschaftliche Sozialhilfe: Unterstützte Personen nach Altersgruppen, Heimat, Bildungsniveau und Erwerbssituation 2013 Kanton Luzern

Alter	Anzahl Personen	nach höchster abgeschlossener Ausbildung in Prozent			nach Erwerbssituation in Prozent		
		obligatorische Schule	Sekundarstufe II	Tertiärstufe	Erwerbstätige <sup>1</sup>	Erwerbslose	Nichterwerbspersonen
<b>Total</b>							
Total	5 399	59,3	36,0	4,7	24,7	35,6	39,7
18-25 Jahre	939	81,6	17,8	0,7	26,8	36,0	37,3
26-34 Jahre	1 167	60,2	36,3	3,5	24,8	34,7	40,5
35-44 Jahre	1 231	53,3	41,3	5,3	29,9	32,6	37,6
45-54 Jahre	1 280	52,7	40,4	6,9	23,1	38,4	38,5
55-64 Jahre	782	50,1	43,1	6,7	16,7	36,8	46,5
<b>Schweizerinnen und Schweizer</b>							
Total	3 019	52,2	43,8	3,9	25,6	36,3	38,0
18-25 Jahre	620	80,0	19,5	0,5	27,2	36,3	36,5
26-34 Jahre	605	50,0	47,8	2,2	26,0	33,2	40,8
35-44 Jahre	555	42,2	54,6	3,2	29,2	34,3	36,5
45-54 Jahre	738	45,2	48,4	6,5	25,3	38,4	36,3
55-64 Jahre	501	41,4	51,3	7,4	19,8	39,3	40,9
<b>Ausländerinnen und Ausländer</b>							
Total	2 380	69,1	25,2	5,7	23,5	34,7	41,7
18-25 Jahre	319	84,8	14,2	1,0	26,0	35,3	38,8
26-34 Jahre	562	72,4	22,5	5,1	23,4	36,4	40,2
35-44 Jahre	676	63,3	29,4	7,3	30,4	31,1	38,5
45-54 Jahre	542	63,6	28,9	7,5	20,2	38,3	41,5
55-64 Jahre	281	67,6	26,9	5,5	11,1	32,5	56,4

T03\_01

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: BFS – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug im Erhebungsjahr, ohne Doppelzählungen, bei weiteren Mitgliedern der Unterstützungseinheit nur reguläre Fälle.

Prozentuale Verteilung nur für Personen mit Angabe zur Ausbildung beziehungsweise Erwerbssituation.

<sup>1</sup> Erwerbstätige: mindestens 1 Stunde bezahlte Erwerbsarbeit pro Woche, inkl. Lehrlinge.

## 4 von 10 bewegen sich nicht auf Arbeitsmarkt

Vier von zehn der mit wirtschaftlicher Sozialhilfe unterstützten Personen im erwerbsfähigen Alter von 18 bis 64 Jahren bewegten sich nicht auf dem Arbeitsmarkt. 39 Prozent dieser Personen waren dauerinvalid oder arbeitsunfähig. 24 Prozent konnten aufgrund von Haus- und Familienarbeit nicht erwerbstätig sein. Bei 8 Prozent gaben die Sozialbehörden an, dass keine Chancen auf dem Arbeitsmarkt bestehen. Weitere 6 Prozent befanden sich in einer Ausbildung (ohne Lehrlinge). Bei den restlichen Nichterwerbspersonen lagen diverse andere Gründe für die fehlende berufliche Integration vor. ■

Familien- und Haushaltssituation

# Fast ein Drittel der Unterstützten sind Kinder und Jugendliche

*Familiengründungen und -auflösungen können materielle Notlagen zur Folge haben. 2'577 Kinder und Jugendliche lebten im Jahr 2013 in Haushalten, die auf Sozialhilfeleistungen angewiesen waren. 57 Prozent dieser Haushalte waren Haushalte von Alleinerziehenden.*

Im Jahr 2013 zahlten die Sozialämter des Kantons Luzern in 5'164 Fällen wirtschaftliche Sozialhilfe aus (2012: 4'965 Fälle). Da ein Fall mehrere Personen umfassen kann, trugen die entrichteten Unterstützungsleistungen zur Existenzsicherung von insgesamt 8'267 Personen bei (2012: 7'869 Personen).

Die Hälfte der unterstützten Personen lebte in einem Haushalt mit Kind(ern). Weiter lebte jeweils rund ein Fünftel allein in einem Privathaushalt beziehungsweise führte einen Haushalt zusammen mit einer Partnerin, einem Partner oder einer anderen erwachsenen Person. Ein Zehntel wohnte in einer stationären Einrichtung oder in einer besonderen Wohnform. Damit blieb die Haushaltsstruktur der unterstützten Personen im Vorjahresvergleich beinahe unverändert.

## Kinder und Jugendliche besonders oft betroffen

Im Jahr 2013 lebten 2'577 Kinder und Jugendliche im Alter bis zu 17 Jahren in Haushalten, die ganz oder teilweise von Sozialhilfeleistungen abhängig waren. Der Anteil der Minderjährigen an allen mit Sozialhilfe unterstützten Personen betrug 31 Prozent. Insgesamt waren überdurchschnittliche 3,5 Prozent aller Minderjährigen im Kanton Luzern kurz- oder längerfristig auf Sozialhilfe angewiesen.

57 Prozent dieser Kinder und Jugendlichen lebten im Haushalt einer alleinerziehenden Person, 34 Prozent in einem Paarhaushalt, die übrigen in einem Heim, bei einer Pflegefamilie oder in einer anderen



Kinder und Jugendliche sind besonders häufig auf Sozialhilfe angewiesen.

betreuten Wohnform, zum Beispiel dem begleiteten Wohnen.

## Familiengründung mit finanziellen Folgen

Dass so viele Kinder und Jugendliche unterstützt werden, liegt daran, dass sowohl Familiengründungen als auch -auflösungen zu finanziellen Notlagen führen können. 431 Paare mit Kind(ern) – und damit 1 Prozent aller Luzerner Paare mit Kind(ern) – waren im Jahr 2013 auf wirtschaftliche Sozialhilfe angewiesen. Das ist ein vergleichsweise geringer Anteil. Weil aber pro Fall mindestens drei Personen unterstützt werden, leben in diesen Haushalten 21 Prozent aller im Kanton unterstützten Personen.

Die in finanzielle Not geratenen Paarhaushalte mit Kind(ern) sind häufig ausländischer Herkunft. Knapp ein Drittel der unterstützten Ausländerinnen und Ausländer lebt in einem solchen Haushalt. Von den unterstützten Schweizerinnen und Schweizern leben lediglich 12 Prozent in ei-

nem Paarhaushalt mit Kind(ern). Die Schweizerinnen und Schweizer benötigen eher Unterstützung, wenn sie alleinerziehend sind.

## Mutterschaftsbeihilfen für 233 junge Mütter

Mutterschaftsbeihilfen haben die Funktion, Mütter in wirtschaftlicher Not bis höchstens ein Jahr nach der Geburt eines Kindes finanziell zu unterstützen. Nach der Einführung der Mutterschaftsversicherung im Jahr 2005 haben die Mutterschaftsbeihilfen an Bedeutung verloren. Jährlich wurden seither zwischen 220 und 250 Mütter mit diesen Beihilfen unterstützt. 2013 sprachen die Luzerner Sozialämter in 233 Fällen, die insgesamt 705 Personen umfassten, entsprechende Leistungen.

Die Altersverteilung der unterstützten Personen zeigt, dass insbesondere junge Mütter respektive junge Eltern auf Mutterschaftsbeihilfen angewiesen sind. Knapp ein Viertel der im Jahr 2013 unterstütz-

ten Eltern waren zwischen 18 und 25 Jahre alt, gut die Hälfte zwischen 26 und 35 Jahren.

Am häufigsten wurden mit Mutterschaftsbeihilfen Alleinerziehende mit einem Kind (92 Fälle) oder Paare mit drei oder mehr Kindern (68 Fälle) unterstützt.

### Jeder sechste Einelternhaushalt mit Sozialhilfe

Alleinerziehende geraten häufiger als andere Bevölkerungsgruppen in eine finanzielle Notlage. 2013 waren im Kanton Luzern 947 Haushalte von Alleinerziehenden auf Sozialhilfeleistungen angewiesen (teilweise zusätzlich zu Alimentenbevorschussungen). Das sind 16,2 Prozent aller Luzerner Einelternhaushalte – ein Wert, der weit über der durchschnittlichen Unterstützungsquote (3,2%) liegt.

Fast ein Drittel der unterstützten Schweizerinnen und Schweizern lebte in einem Alleinerziehenden-Haushalt; von den unterstützten Schweizer Kindern und Jugendlichen waren es sogar zwei Drittel. Von den unterstützten ausländischen Personen lebte dagegen nur gut ein Viertel in einem Alleinerziehenden-Haushalt.

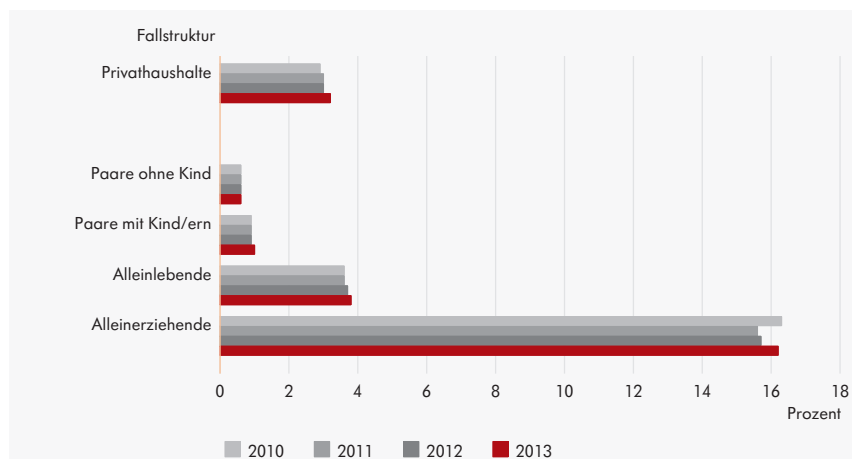
### Jede 20. geschiedene Frau mit Sozialhilfe

Im Jahr 2013 war im Kanton Luzern jede fünfte unterstützte erwachsene Person geschieden. Dieser Anteil entsprach 4,6 Prozent aller Geschiedenen im Kanton. Eine Scheidung wirkt sich auf die finanzielle Situation der Frau negativer aus als auf diejenige des Mannes. Das zeigt die vergleichsweise höhere Sozialhilfequote der geschiedenen Frauen (5,3 vs. 3,6%).

### Alimente für 1'335 Kinder bevorschusst

Nicht, nur teilweise oder nicht rechtzeitig bezahlte Unterhaltsbeiträge für Kinder werden den Erziehungsberechtigten in bescheidenen finan-

### Unterstützungsquote der Privathaushalte nach Fallstruktur seit 2010 Kanton Luzern



T02\_G01

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: BFS – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug in der Erhebungsperiode, ohne Doppelzählungen.

Unterstützungsquote: Anzahl Unterstützungseinheiten/Anzahl Privathaushalte gemäss eidg. Volkszählung 2000. Familienhaushalte mit Kindern bis 25 Jahre.

ziellen Verhältnissen von der Gemeinde bevorschusst. Im Jahr 2013 wurden im Kanton Luzern in 1'028 Fällen Kinderalimente bevorschusst, 3,2 Prozent weniger als im Vorjahr. 54 Prozent der Bevorschussungen betrafen Alleinerziehende mit einem Kind. Bei den unterstützten Alleinerziehenden handelte es sich zu 94 Prozent um Frauen. 34 Prozent der Alleinerziehenden waren ledig und 40 Prozent geschieden. Drei Viertel der mit Alimentenbevorschussungen Unterstützten waren Schweizerinnen und Schweizer. Insgesamt wurden die Alimente für 1'335 Kinder und Jugendliche (bis 25 Jahre) bevorschusst.

Im Mittel (Median) zahlten die Gemeinden an die erziehungsberechtigten Elternteile 600 Franken Alimentenbevorschussung pro Monat aus. Der Umfang der Bevorschussung richtet sich nach dem im Gerichtsurteil respektive -entscheid oder der im Unterhaltsvertrag genannten, aber nicht geleisteten Unterhaltsbeiträge.

### Alleinlebende überdurchschnittlich betroffen

Überdurchschnittlich oft auf Sozialhilfe angewiesen sind neben den Al-

leinerziehenden die Alleinlebenden. Im Jahr 2013 mussten 3,8 Prozent der Einpersonenhaushalte im Kanton Luzern ihre Existenz mit Leistungen der Sozialhilfe sichern (2012: 3,7%). Bis zum AHV-Alter nimmt der Anteil der alleinlebenden Personen unter allen Sozialhilfebeziehenden zu; im Jahr 2013 lebten 19 Prozent bei den 18- bis 25-jährigen unterstützten Personen allein, bei den 55- bis 64-jährigen Personen waren es 48 Prozent.

Unter den Schweizer Sozialhilfe-Bezügerinnen und -Bezügern lebte beinahe eine von vier Personen allein in einem Privathaushalt, unter den ausländischen nur eine von sechs.

### In den meisten Fällen nur eine Sozialleistung

Im Jahr 2013 wurde in 92 Prozent der Fälle ausschliesslich wirtschaftliche Sozialhilfe ausgerichtet, bei 6 Prozent der Fälle neben der Sozialhilfe auch Alimentenbevorschussungen. Einige wenige Fälle wurden im Jahr 2013 mit Mutterschaftsbeihilfe und wirtschaftlicher Sozialhilfe unterstützt. ■

Lebensphasen

# Jeder Lebensabschnitt birgt andere Risiken

*In jedem Lebensabschnitt stehen andere Armutsrisiken im Vordergrund. In jüngeren Jahren fehlt oft der finanzielle Rucksack, im mittleren Alter können unter anderem die Familiengründung- und/oder -auflösung in die Armut führen und später Langzeitarbeitslosigkeit und Krankheit.*

Im Jahr 2013 betrug die Sozialhilfequote im Kanton Luzern 2,1 Prozent. In den Altersgruppen unter 45 Jahren lag die Quote über diesem Wert, in den Altersgruppen über 45 Jahren entsprach sie entweder dem kantonalen Durchschnitt oder lag darunter. Innert Jahresfrist am stärksten angestiegen ist die Sozialhilfequote bei den Hochbetagten.

## Erneut mehr unterstützte junge Erwachsene

Jungen Menschen fehlt meistens die längere Berufserfahrung, entsprechend fällt ihr Erwerbseinkommen geringer aus und reicht oft zur Finanzierung eines Familienhaushalts nicht aus. Zudem fehlen in dieser Lebensphase oft finanzielle Rücklagen. 2013 bezogen im Kanton Luzern 938 junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 25 Jahren wirtschaftliche Sozialhilfe, 6,7 Prozent mehr als im Vorjahr.

Die Anzahl der Sozialhilfe-Bezüglerinnen und -Bezüger im Alter zwischen 26 und 34 Jahren nahm innert Jahresfrist um 3,8 Prozent auf 1'169 Personen zu; in dieser Altersgruppe gibt es besonders viele Alleinerziehende.

## Tieferes Risiko im Vorpensionsalter

Personen im Vorpensionsalter haben ein geringeres Risiko, von Sozialhilfe abhängig zu werden als andere Altersgruppen. Ihre Sozialhilfequote betrug 2013 unterdurchschnittliche 1,7 Prozent. In diesem Alter dauern Phasen der Erwerbslosigkeit aber häufig länger und es treten auch vermehrt gesundheitliche Probleme auf. Deshalb kann der Verlust der Arbeitsstelle, eine Krank-

heit oder eine Trennung für die einzelnen Betroffenen im Vorpensionsalter schwerwiegende finanzielle Folgen nach sich ziehen und in die Abhängigkeit der Sozialhilfe führen.

## Zahl der unterstützten Hochbetagten nimmt zu

Mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der damit verbundenen Einführung des Gesetzes über die Ergänzungsleistungen im Jahr 2008 ging die Anzahl der 80-jährigen und älteren Personen, die auf

wirtschaftliche Sozialhilfe angewiesen waren, abrupt von 187 auf 80 Personen zurück und die Sozialhilfequote sank von 1,4 auf 0,6 Prozent. In den folgenden vier Jahren nahm die Anzahl der unterstützten Personen in dieser Altersgruppe allerdings wieder stetig zu; im Jahr 2013 hatte sie mit 177 Personen fast wieder das Niveau des Jahres 2008 erreicht. Die Sozialhilfequote betrug 1,0 Prozent (2012: 0,7%). Diese Personen lebten in der Regel in Alters- und Pflegeheimen.

## Unterstützte Personen nach Altersgruppen, Haushaltstyp und Heimat 2013 Kanton Luzern

Alter	Anzahl Personen	nach Haushaltstypen in Prozent						
		Einpersonenfälle <sup>1</sup>		Haushalte mit Kind/ern		Paare ohne Kind u. a. Privathaushalte	Stationäre Einrichtungen	Besondere Wohnformen
		Alleinlebende	Nicht-Alleinlebende	Alleinerziehende	Paare			
<b>Total</b>	<b>8 267</b>	<b>20,7</b>	<b>13,0</b>	<b>29,6</b>	<b>21,2</b>	<b>5,7</b>	<b>7,4</b>	<b>2,4</b>
<b>0-17</b>	2 577	0,5	0,9	57,1	33,8	0,4	7,1	0,3
<b>18-25</b>	941	18,8	45,3	14,5	6,9	3,9	6,8	3,7
<b>26-34</b>	1 170	24,8	16,2	29,0	19,4	3,5	3,8	3,3
<b>35-44</b>	1 240	27,5	10,7	26,2	25,9	3,6	2,4	3,7
<b>45-54</b>	1 282	38,7	14,1	12,7	18,2	10,5	2,0	3,7
<b>55-64</b>	783	48,3	14,8	1,8	4,6	24,4	3,5	2,6
<b>65-84</b>	158	8,9	4,4	—	0,6	5,7	79,7	0,6
<b>85 u.m.</b>	116	0,9	0,9	—	—	—	98,3	—
<b>Schweizerinnen und Schweizer</b>	<b>4 625</b>	<b>24,2</b>	<b>15,1</b>	<b>31,6</b>	<b>12,1</b>	<b>3,4</b>	<b>10,7</b>	<b>3,0</b>
<b>0-17</b>	1 368	0,7	0,6	66,1	23,0	0,2	8,9	0,5
<b>18-25</b>	620	22,4	43,6	16,0	4,5	1,8	7,9	3,7
<b>26-34</b>	605	28,8	22,1	29,8	8,3	1,2	5,1	4,8
<b>35-44</b>	555	33,3	14,4	28,5	12,4	2,9	3,2	5,2
<b>45-54</b>	738	44,8	15,5	14,8	10,9	6,4	2,8	4,9
<b>55-64</b>	501	55,2	18,0	1,8	3,2	13,8	5,0	3,0
<b>65-84</b>	126	4,8	0,8	—	—	2,4	92,1	—
<b>85 u.m.</b>	112	—	0,9	—	—	—	99,1	—
<b>Ausländerinnen und Ausländer</b>	<b>3 576</b>	<b>16,5</b>	<b>10,5</b>	<b>26,9</b>	<b>32,6</b>	<b>8,6</b>	<b>3,3</b>	<b>1,6</b>
<b>0-17</b>	1 159	0,3	1,3	46,7	46,0	0,5	5,2	0,1
<b>18-25</b>	319	11,9	48,9	11,3	11,6	7,8	4,7	3,8
<b>26-34</b>	563	20,6	9,9	28,2	31,3	6,0	2,1	1,8
<b>35-44</b>	677	23,0	7,7	24,5	36,2	4,3	1,8	2,5
<b>45-54</b>	542	30,6	12,2	10,0	28,0	16,1	0,9	2,2
<b>55-64</b>	281	36,3	9,3	1,8	7,1	43,1	0,7	1,8
<b>65-84</b>	31	25,8	19,4	—	3,2	16,1	32,3	3,2
<b>85 u.m.</b>	4	25,0	—	—	—	—	75,0	—

T02.01

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: BFS – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug in der Erhebungsperiode, ohne Doppelzählungen.

Heimat: bei weiteren Mitgliedern der Unterstützungseinheit nur reguläre Fälle. Total entspricht nicht Summe aus Schweizern/Schweizerinnen und Ausländern/Ausländerinnen.

<sup>1</sup> Einpersonenfälle in Privathaushalten.

Dynamik des Leistungsbezugs

# Unterstützung dauert häufig länger als ein Jahr

Die laufenden Sozialhilfefälle dauerten im Mittel 18 Monate, die abgeschlossenen Fälle 10 Monate. Alleinlebende werden länger unterstützt und benötigen häufiger eine vollständige Deckung des Haushaltsbudgets durch Sozialhilfeleistungen als Mehrpersonenhaushalte.

Im Jahr 2013 betreuten die Sozialämter des Kantons Luzern insgesamt 6'270 Fälle. 1'943 Fälle wurden im Lauf des Jahrs neu eröffnet und 1'706 Fälle konnten abgeschlossen werden.

## Längere Bezugsdauer bei Alleinlebenden

Die 4'563 Fälle, die Ende des Jahrs 2013 im laufenden Bezug waren, wurden im Mittel (Median) seit 18 Monaten mit wirtschaftlicher Sozialhilfe unterstützt. Bei 64 Prozent der Fälle minderte die Sozialhilfe seit mindestens einem Jahr die finanzielle Not; dieser Anteil nahm seit dem Jahr 2011 (62%) leicht zu.

Erst vergleichsweise kurz währte die Unterstützung häufig bei Paaren mit einem Kind oder bei unterstützten Einzelpersonen, die nicht allein in einem Haushalt wohnen (z.B. in einer Wohngemeinschaft). Bei Einpersonenhaushalten dauerte der Bezug hingegen zu 69 Prozent bereits länger als ein Jahr.

## Fast die Hälfte mit weiteren Einkommen

Alleinlebende sind nicht nur tendenziell länger im Bezug, sie benötigen im Vergleich zu anderen Haushaltsformen auch häufiger eine vollständige Unterstützung: Während 16 Prozent der Alleinerziehenden und 22 Prozent der Paare mit Kind(ern) den gesamten Lebensbedarf mit Mitteln aus der wirtschaftlichen Sozialhilfe deckten, war dies bei 65 Prozent der Alleinlebenden der Fall. Bei unterstützten Paaren mit Kind(ern) war der Anteil der Sozialhilfeleistungen geringer, weil rund 60 Prozent des Lebensbedarfs bereits durch Sozialversicherungsleistungen gedeckt waren. Ein grosser Teil des Lebensbedarfs der Alleinerziehenden wird durch Sozialversicherungsleistungen und Unterhaltsbeiträge beziehungsweise Alimentenbevorschussungen gedeckt.

Ein Erwerbseinkommen erzielten 55 Prozent der unterstützten Paare mit Kind(ern) und 41 Prozent der

Alleinerziehenden. Bei unterstützten Alleinlebenden war das hingegen nur bei 22 Prozent der Fall. Während die unterstützten Familien häufig noch am Anfang oder in der Mitte des Erwerbslebens standen, gehörten die unterstützten Alleinlebenden vielfach zu den älteren Altersgruppen; die Hälfte von ihnen war zwischen 46 und 64 Jahre alt.

Über alle Fälle betrachtet benötigten 48 Prozent eine vollständige Unterstützung. In 11 Prozent der Fälle musste höchstens ein Viertel des Budgets mit Mitteln der wirtschaftlichen Sozialhilfe gedeckt werden.

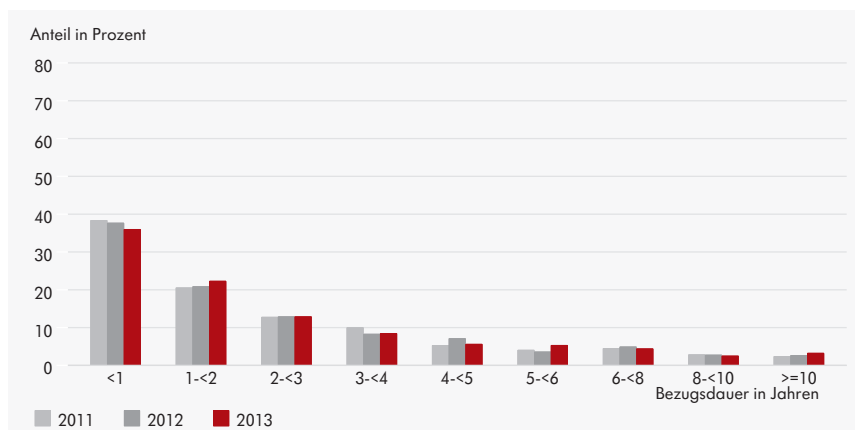
## Wohnortwechsel häufigster Abschlussgrund

Von den 1'706 Sozialhilfefällen, die im Jahr 2013 abgeschlossen wurden, hatte gut die Hälfte (54%) weniger als ein Jahr gedauert.

Am häufigsten wurden die Fälle abgeschlossen (zu 35%), weil die Zuständigkeit des Sozialdienstes endete. Bei einem Viertel aller Fälle geschah dies, weil die unterstützten Personen in eine andere Gemeinde umzogen. Andere Gründe waren der Kontaktabbruch seitens der Unterstützten oder Todesfälle.

Bei 32 Prozent der Fälle endete die Unterstützung, weil sich die Erwerbssituation der Bezügerinnen und Bezüger verbesserte; in 3 von 10 dieser Fällen konnte das Erwerbseinkommen erhöht werden, in 7 von 10 wurde eine Erwerbstätigkeit aufgenommen. Gut ein Viertel der Fälle wurde geschlossen, weil die Existenz mittels einer Sozialversicherung oder durch eine vorgelagerte Sozialleistung (Mutterschaftsbeihilfe oder Alimentenbevorschussung) gesichert werden konnte.

Laufende Fälle nach Bezugsdauer seit 2011  
Kanton Luzern



T01\_G04

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: BFS – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Laufende Fälle mit Leistungsbezug in der Erhebungsperiode, mit Doppelzählungen.



Regionale Unterschiede

# Mehr Armutsgefährdete im urbanen Raum

*Zentren und Agglomerationen sind aufgrund ihrer soziodemografischen Struktur besonders von sozialen Problemen betroffen. Im Kanton Luzern konzentrierten sich im Jahr 2013 zwei Drittel aller Sozialhilfebeziehenden in den fünf grössten Gemeinden.*

Im urbanen Gebiet konzentrieren sich Personengruppen, die in besonderem Mass auf die Leistungen und Angebote der sozialen Wohlfahrt angewiesen sind. Gemeinden mit einem grossen Anteil an Alleinlebenden, Alleinerziehenden, geringer Qualifizierten und ausländischen Staatsangehörigen weisen oft eine überdurchschnittlich hohe Sozialhilfequote aus.

2013 konzentrierten sich 42 Prozent der Luzerner Bevölkerung auf die fünf Gemeinden mit mehr als 10'000 Einwohnerinnen und Einwohnern; der Anteil Sozialhilfebeziehende lag in diesen fünf Gemeinden hingegen bei 65 Prozent.

## Höchste Sozialhilfequote in Kriens

Jede dritte mit wirtschaftlicher Sozialhilfe unterstützte Person im Kanton Luzern lebte in der Stadt Luzern. Die Sozialhilfequote betrug hier 3,3 Prozent und lag damit 1,2 Prozentpunkte über dem kantonalen Durchschnitt. Eine höhere Sozialhilfequote als die Stadt Luzern wiesen die vier Agglomerationsgemeinden Kriens, Emmen, Dierikon und Ebikon sowie die Gemeinde Fischbach aus.

Im Vorjahresvergleich blieben die Sozialhilfequoten in Emmen und Horw unverändert, während die Quote in der Stadt Luzern um 0,1 Prozentpunkte zunahm. Starke Zunahmen auf bereits hohem Niveau wurden in Kriens (von 3,5% auf 3,8%) und in Ebikon (von 2,9% auf 3,4%) verzeichnet. In Dierikon war die Sozialhilfequote im Jahr 2012 stark angestiegen, nun ging sie um 0,2 Prozentpunkte zurück (von 3,7% auf 3,5%). Damit weist nicht mehr die Gemeinde Dierikon, sondern neu



In den urbanen Regionen sind die Sozialhilfequoten höher.

die Gemeinde Kriens die höchste Sozialhilfequote im Kanton Luzern aus.

## Tiefe Quote rund um Sursee/Sempachersee

Im Jahr 2013 stiegen die Sozialhilfequoten in den ländlichen Regionen in ähnlich moderatem Mass wie in der Stadt Luzern und in der Agglomeration insgesamt. Eine Abnahme wurde lediglich in der Region Unteres Wiggertal verzeichnet, wo der Rückgang in der Gemeinde Reiden ins Gewicht fiel (von 2,4 auf 2,1%).

In der Region Entlebuch stieg die Sozialhilfequote im Jahr 2013 von einem sehr tiefen Niveau (2012: 0,9%) auf immer noch weit unterdurchschnittliche 1,2 Prozent an. Die Anzahl der unterstützten Personen nahm in fast allen Entlebucher Gemeinden zu. Eine Ausnahme bildete Wolhusen, wo die Zahl der Bezügerinnen und Bezüger um 15 Prozent abnahm und die Sozialhilfequote von 3,2 auf 2,7 Prozent sank.

Mit dem Anstieg der Sozialhilfequote im Entlebuch weist neuerdings

## SOZIALHILFE AUF KOMMUNALER EBENE

Das schweizerische Sozialhilfesystem ist nach dem Subsidiaritätsprinzip aufgebaut. Das heisst, es besteht nur dann Anspruch auf kantonale oder kommunale Leistungen, wenn die Existenz nicht mit eigenen Mitteln, Arbeit oder Leistungen Dritter (z. B. Sozialversicherungsleistungen) gesichert werden kann.

Im kantonalen Sozialhilfegesetz ist festgehalten, wie die Sozialhilfe gewährleistet wird. Zuständig für die Sozialhilfe ist die Einwohnergemeinde am Wohnsitz des oder der Hilfsbedürftigen. Die vom Sozialdienst der Caritas Luzern betreuten Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommenen, die sich seit mindestens fünf bzw. sieben Jahren in der Schweiz aufhalten, sind in den kommunalen Ergebnissen enthalten. Neben der wirtschaftlichen Sozialhilfe umfassen die finanziellen Bedarfsleistungen auf kommunaler Ebene im Kanton Luzern die Alimentenbevorschussung und die Mutterschaftsbeihilfen. Zusätzlich zur materiellen Unterstützung beinhaltet die Sozialhilfe auch die Beratung der Bezügerinnen und Bezüger sowie von Personen in schwierigen Lebenssituationen.

die Region Sursee/Sempachersee den im Verhältnis zur Einwohnerzahl kleinsten Anteil Sozialhilfebeziehenden im Kanton Luzern aus.

### Mehrheit der Unterstützten sind Schweizer/innen

Im Jahr 2013 waren im Kanton Luzern insgesamt 56 Prozent der unterstützten Personen Schweizer Bürgerinnen und Bürger, 44 Prozent hatten eine andere Nationalität (Ausländeranteil der Gesamtbevölkerung: 17%).

Im interkommunalen Vergleich unterschied sich der Anteil der ausländischen Personen im Sozialhilfebezug teilweise erheblich. Unter den Gemeinden mit mindestens 20 Sozialhilfefällen gab es in Werthenstein, Büron, Schüpfheim, Neuenkirch, Root, Reiden und Buchrain mehr ausländische Personen im Sozialhilfebezug als Schweizerinnen und Schweizer.

In den Gemeinden Malters, Rickenbach, Schötz und Weggis dagegen hatten rund drei von vier unterstützten Personen einen Schweizerpass. Im kantonalen Durchschnitt lag die Sozialhilfequote der Schweizerinnen und Schweizer bei 1,4 Prozent und diejenige der Ausländerinnen und Ausländern bei 5,5 Prozent.

### Wirtschaftliche Sozialhilfe: Unterstützte Personen und Sozialhilfequote 2013 Gemeinden Kanton Luzern

	Unterstützte Personen					Sozialhilfequote in % <sup>1</sup>					
	Total	Ausl.-anteil in %	Altersgruppen in %			Total	Heimat		Altersgruppen		
			0-17	18-64	65+		CH	Ausl.	0-17	18-64	65+
<b>Kanton Luzern</b>	<b>8 267</b>	<b>43,6</b>	<b>31,2</b>	<b>65,5</b>	<b>3,3</b>	<b>2,1</b>	<b>1,4</b>	<b>5,5</b>	<b>3,5</b>	<b>2,2</b>	<b>0,4</b>
<b>Ausgewählte Gemeinden (ab 20 Fällen)</b>											
Luzern	2 606	48,1	28,5	70,3	1,2	3,3	2,2	6,7	6,8	3,5	0,2
Kriens	1 021	43,4	32,4	59,4	8,2	3,8	2,6	9,7	7,2	3,6	1,6
Emmen	1 006	44,0	29,2	65,0	5,8	3,5	2,9	4,7	5,7	3,5	1,2
Ebikon	423	42,2	36,2	58,4	5,4	3,4	2,4	6,6	6,8	3,0	1,1
Horw	351	31,1	25,4	69,8	4,8	2,6	2,1	4,6	3,8	2,9	0,6
Hochdorf	189	44,4	40,2	58,2	1,6	2,1	1,5	4,6	4,4	1,9	0,2
Sursee	175	50,0	30,9	68,6	0,6	1,9	1,1	6,3	3,5	2,0	0,1
Buchrain	168	50,3	38,7	56,5	4,8	2,8	1,6	8,1	4,9	2,4	1,1
Root	148	52,0	37,8	60,1	2,0	3,2	2,0	6,7	5,5	2,9	0,6
Reiden	141	51,4	34,8	65,2	—	2,1	1,3	4,8	3,8	2,1	—
Malters	133	23,1	36,1	63,2	0,8	1,9	1,6	4,0	3,3	1,9	0,1
Willisau	123	42,6	35,8	64,2	—	1,7	1,0	7,6	3,1	1,7	—
Wolhusen	113	45,1	34,5	64,6	0,9	2,7	1,8	8,1	4,4	2,8	0,2
Ruswil	85	34,1	35,3	61,2	3,5	1,3	0,9	6,6	2,1	1,2	0,3
Hitzkirch	84	47,0	32,1	66,7	1,2	1,7	1,0	6,1	2,5	1,8	0,2
Rothenburg	80	40,0	28,8	70,0	1,3	1,1	0,7	5,2	1,5	1,2	0,1
Dagmersellen	69	36,2	29,0	69,6	1,4	1,4	1,0	3,7	1,9	1,4	0,1
Escholzmatt-Marbach	68	29,4	38,2	58,8	2,9	1,6	1,2	8,0	3,0	1,5	0,3
Adligenswil	68	31,3	23,5	67,6	8,8	1,3	0,9	3,9	1,4	1,3	0,7
Triengen	64	41,9	28,1	67,2	4,7	1,4	1,1	2,6	1,9	1,5	0,5
Menznaun	62	8,1	30,6	67,7	1,6	2,2	2,2	2,2	2,8	2,3	0,2
Rickenbach	59	27,1	39,0	59,3	1,7	1,9	1,7	3,0	3,4	1,8	0,2
Beromünster	57	43,9	36,8	57,9	5,3	0,9	0,6	3,7	1,5	0,9	0,3
Werthenstein	56	67,9	30,4	67,9	1,8	2,8	1,0	16,5	3,8	3,1	0,3
Schüpfheim	55	56,3	45,5	54,5	—	1,4	0,6	10,0	2,9	1,2	—
Meggen	53	28,3	26,4	73,6	—	0,8	0,7	1,6	1,3	0,9	—
Dierikon	52	30,8	25,0	73,1	1,9	3,5	2,9	6,6	4,6	3,6	0,8
Neuenkirch	50	56,0	40,0	60,0	—	0,8	0,4	4,8	1,4	0,7	—
Ettiswil	49	30,6	34,7	61,2	4,1	2,0	1,5	7,7	3,2	1,8	0,7
Weggis	47	27,7	23,4	68,1	8,5	1,1	1,0	1,7	1,7	1,3	0,4
Schötz	47	25,5	25,5	74,5	—	1,2	1,1	2,0	1,3	1,4	—
Büron	45	62,2	31,1	68,9	—	2,0	1,0	5,3	2,8	2,1	—
Geuensee	35	37,1	42,9	57,1	—	1,4	1,1	2,3	2,5	1,2	—
Grosswangen	35	31,4	20,0	80,0	—	1,1	0,9	3,1	0,9	1,4	—
Oberkirch	26	38,5	15,4	80,8	3,8	0,7	0,5	2,2	0,5	0,8	0,2

T05\_01

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: BFS – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug 2013, Kantonstotal ohne Doppelzählungen.

<sup>1</sup> Sozialhilfequote: Anteil der Sozialhilfebezüger/innen an der ständigen Wohnbevölkerung des Vorjahres. Gebietsstand 1. Januar 2013

### Wirtschaftliche Sozialhilfe: Unterstützte Personen nach Heimat und Altersgruppen 2013 Kanton Luzern - Analyseregionen

	Unterstützte Personen					Sozialhilfequote in % <sup>1</sup>					
	Total	Ausl.-Anteil in %	Altersgruppen in %			Total	Heimat		Altersgruppen		
			0-17	18-64	65+		CH	Ausland	0-17	18-64	65+
<b>Kanton Luzern</b>	<b>8 267</b>	<b>43,6</b>	<b>31,2</b>	<b>65,5</b>	<b>3,3</b>	<b>2,1</b>	<b>1,4</b>	<b>5,4</b>	<b>3,5</b>	<b>2,2</b>	<b>0,4</b>
<b>Analyseregionen</b>											
Agglomeration (Luzerner Teil)	6 016	44,7	30,1	66,1	3,8	3,1	2,1	6,2	5,6	3,1	0,6
Agglomerationsumland	252	26,4	31,7	65,9	2,4	1,1	0,9	2,4	1,7	1,1	0,2
Sursee/Sempachersee	332	47,4	28,6	69,9	1,5	1,0	0,6	4,3	1,4	1,0	0,1
Umland Sursee/Sempachersee	312	39,1	32,7	65,1	2,2	1,2	0,9	2,9	1,7	1,3	0,2
Unteres Wiggertal	310	45,7	34,5	64,2	1,3	1,5	0,9	3,5	2,6	1,5	0,1
Willisau	423	32,3	32,4	66,7	0,9	1,4	1,0	4,6	2,1	1,5	0,1
Entlebuch	197	33,7	34,5	62,9	2,5	1,2	0,8	5,6	1,9	1,2	0,2
Rottal-Wolhusen	254	46,5	33,9	64,2	2,0	2,0	1,2	9,1	3,1	2,0	0,3
Seetal	406	41,3	35,5	62,8	1,7	1,5	1,0	4,7	2,5	1,5	0,2

B13\_45

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: BFS – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug im Erhebungsjahr, Kantonstotal ohne Doppelzählungen.

<sup>1</sup> Sozialhilfequote: Anteil der Sozialhilfebezüger/innen an der ständigen Wohnbevölkerung des Vorjahres. Gebietsstand 1. Januar 2013

## Viele Alleinerziehende unterstützt

Im Jahr 2013 wurden im Kanton Luzern 3,2 Prozent aller Privathaushalte mit Sozialhilfe unterstützt. Unter den Gemeinden mit mindestens 20 unterstützten Haushalten wurden anteilmässig am meisten Haushalte in Dierikon mit wirtschaftlicher Sozialhilfe unterstützt (6,0% aller Haushalte). In Meggen dagegen benötigten lediglich 1,2 Prozent aller Haushalte Unterstützung.

Die hohe Unterstützungsquote in Dierikon hängt wie in allen grösseren Agglomerationsgemeinden mit der hohen Unterstützungsquote von Alleinerziehenden zusammen. 18,9 Prozent der in der Agglomeration wohnhaften Alleinerziehenden waren 2013 auf wirtschaftliche Sozialhilfe angewiesen. Im Kantonsdurchschnitt benötigten 16,2 Prozent aller Alleinerziehenden-Haushalte eine solche Unterstützung.

Aber auch die Unterstützungsquote von Alleinlebenden lag in den Agglomerationsgemeinden mit 4,3 Prozent deutlich über dem Kantonsmittel (3,8%).

## Wirtschaftliche Sozialhilfe: Fälle und Unterstützungsquote 2013 Gemeinden Kanton Luzern

	Fälle (Unterstützungseinheiten)				Unterstützungsquote in % <sup>2</sup>			
	Total	in %		Anzahl Personen pro Fall	Total	Haushaltstypen (Auswahl)		
		Privat-haushalte	Kollektiv-haushalte <sup>1</sup>			Alleinlebende	Paare mit Kind/ern	Alleinerziehende
<b>Kanton Luzern</b>	<b>5 164</b>	<b>85,1</b>	<b>14,9</b>	<b>1,6</b>	<b>3,2</b>	<b>3,8</b>	<b>1,0</b>	<b>16,2</b>
<b>Ausgewählte Gemeinden (ab 20 Fällen)</b>								
Luzern	1 748	85,8	14,2	1,5	4,1	4,3	1,7	17,5
Emmen	681	75,9	24,1	1,5	4,7	4,7	1,2	24,2
Kriens	626	80,0	20,0	1,6	4,7	4,1	2,1	23,2
Horw	236	86,9	13,1	1,5	3,8	4,8	0,9	20,3
Ebikon	229	84,7	15,3	1,8	4,4	4,1	2,1	20,2
Hochdorf	108	84,3	15,7	1,8	3,3	2,8	0,8	18,3
Sursee	104	92,3	7,7	1,7	2,9	3,0	1,2	11,7
Buchrain	94	83,0	17,0	1,8	4,1	5,5	1,4	18,6
Root	89	78,7	21,3	1,7	4,9	5,5	1,0	36,4
Reiden	84	86,9	13,1	1,7	3,4	2,9	0,7	24,0
Malters	78	87,2	12,8	1,7	3,1	3,5	0,5	24,7
Willisau	75	88,0	12,0	1,6	2,5	3,9	0,7	14,6
Wolhusen	66	87,9	12,1	1,7	4,1	5,8	1,3	16,4
Rothenburg	50	96,0	4,0	1,6	2,1	2,6	0,6	6,2
Adligenswil	48	83,3	16,7	1,4	2,2	5,6	0,1	7,8
Ruswil	46	89,1	10,9	1,8	1,9	2,5	0,8	14,5
Hitzkirch	45	93,3	6,7	1,9	2,8	2,7	1,1	11,6
Triengen	44	90,9	9,1	1,5	2,8	5,2	0,3	10,6
Dagmersellen	42	95,2	4,8	1,6	2,6	2,7	0,3	15,9
Meggen	38	81,6	18,4	1,4	1,2	1,9	0,1	4,0
Menzna	33	97,0	3,0	1,9	3,4	7,4	1,0	20,0
Escholzmatt-Marbach	31	96,8	3,2	2,2	1,9	2,1	1,0	11,5
Dierikon	31	93,5	6,5	1,7	6,0	5,6	1,0	40,9
Weggis	30	83,3	16,7	1,6	1,8	2,6	0,3	17,0
Rickenbach	30	100,0	—	2,0	3,1	3,9	0,8	20,5
Schöz	30	96,7	3,3	1,6	2,4	5,2	0,8	8,2
Beromünster	29	82,8	17,2	2,0	1,3	0,6	0,5	10,3
Neuenkirch	28	92,9	7,1	1,8	1,3	2,0	0,2	12,3
Werthenstein	27	96,3	3,7	2,1	3,7	3,7	2,0	24,0
Ettiswil	26	76,9	23,1	1,9	2,7	5,5	1,3	20,8
Schüpfheim	23	100,0	—	2,4	1,8	3,1	1,2	6,3
Büren	23	100,0	—	2,0	3,4	4,2	1,7	19,0
Grosswangen	21	95,2	4,8	1,7	2,2	3,8	0,5	9,1
Geuensee	20	90,0	10,0	1,8	2,5	3,0	...	25,7
Oberkirch	20	80,0	20,0	1,3	1,6	0,7	0,3	7,1

T05\_02

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: BFS – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug 2013, Kantonstotal ohne Doppelzählungen.

- 1 Personen in Heimen, stationären Einrichtungen usw.
- 2 Unterstützungsquote: Anteil Unterstützungseinheiten an Privathaushalten gemäss eidg. Volkszählung 2000, Familienhaushalte mit Kindern bis 25 Jahre. Gebietsstand 1. Januar 2013

## Wirtschaftliche Sozialhilfe: Fälle und Unterstützungsquote nach Haushaltstyp 2013 Kanton Luzern - Analyseregionen

	Fälle (Unterstützungseinheiten)			Anzahl Personen pro Fall	Unterstützungsquote in % <sup>2</sup>			
	Total	In %			Total	Haushaltstypen (Auswahl)		
		Privat-haushalte	Kollektiv-haushalte <sup>1</sup>			Alleinlebende	Paare mit Kind/ern	Alleinerziehende
<b>Kanton Luzern</b>	<b>5 164</b>	<b>85,1</b>	<b>14,9</b>	<b>1,6</b>	<b>3,2</b>	<b>3,8</b>	<b>1,0</b>	<b>16,2</b>
<b>Analyseregionen</b>								
Agglomeration (Luzerner Teil)	3 895	83,1	16,9	1,5	4,1	4,3	1,4	18,9
Agglomerationsumland	154	87,0	13,0	1,6	1,9	2,9	0,4	12,9
Sursee/Sempachersee	213	90,1	9,9	1,6	1,8	2,4	0,4	9,1
Umland Sursee/Sempachersee	179	93,3	6,7	1,7	2,2	2,9	0,5	14,1
Unteres Wiggertal	175	89,1	10,9	1,8	2,4	2,3	0,6	19,7
Willisau	245	92,7	7,3	1,7	2,3	4,2	0,7	14,3
Entlebuch	103	93,2	6,8	1,9	1,7	2,8	0,9	8,4
Rottal-Wolhusen	139	89,9	10,1	1,8	2,9	3,8	1,1	16,8
Seetal	231	87,9	12,1	1,8	2,4	2,8	0,7	12,8

B13\_44

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug im Erhebungsjahr, Kantonstotal ohne Doppelzählungen

- 1 Personen in Heimen, stationären Einrichtungen usw.
- 2 Unterstützungsquote: Anteil Unterstützungseinheiten an Privathaushalten gemäss eidg. Volkszählung 2000, Familienhaushalte mit Kindern bis 25 Jahre. Gebietsstand 1. Januar 2013



## Situation der ausgesteuerten Personen

Jedes Jahr werden durchschnittlich rund 30'000 Personen von der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert. Die Mehrheit von ihnen (7 von 10 Personen) findet innerhalb von fünf Jahren nach der Aussteuerung wieder eine Arbeitsstelle. Einzelne Bevölkerungsgruppen sind unter den Ausgesteuerten übervertreten, namentlich Personen ab 45 Jahren, Personen ohne nachobligatorischen Schulabschluss sowie Ausländerinnen und Ausländer. Frauen und alleinlebende Personen mit oder ohne Kind(er) sind ebenfalls stärker von der Aussteuerung betroffen als die Gesamtbevölkerung.

Weitere Informationen finden sich in einer neuen Publikation des Bundesamts für Statistik: [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch) / Arbeit und Erwerb / Aktuell

### TELEGRAMM

**Lebensbedingungen:** Gemäss der Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen (SILC) des Bundesamts für Statistik gehörte die Schweiz 2013 zu den Ländern mit dem höchsten Lebensstandard in Europa. Die Ungleichheit der Einkommensverteilung war in der Schweiz etwas geringer als im europäischen Durchschnitt. Ein kleiner Prozentsatz der in der Schweiz lebenden Bevölkerung war von materieller Entbehrung betroffen (CH: 4,0%; EU: 19,5%). Dies schliesst wirtschaftliche Schwierigkeiten für einen Teil der Bevölkerung nicht aus, da 19,6 Prozent der in der Schweiz lebenden Personen nicht in der Lage waren, innerhalb eines Monats eine unerwartete Ausgabe zu tätigen. Ausserdem verfügte fast eine von zehn Personen (8,7%) nicht über die Mittel, eine Woche Ferien weg von zu Hause zu finanzieren.

**Haushaltsbudget:** Im Jahr 2012 betrug das durchschnittliche verfügbare Einkommen der Privathaushalte der Schweiz 7'112 Franken pro Monat. Das zeigen die Resultate der Haushaltsbudgeterhebung des Bundesamts für Statistik. Die Erwerbseinkommen bildeten auf der Einkommenseite die wichtigsten Pfeiler des Haushaltsbudgets. Sie machten 75,3 Prozent des Bruttoeinkommens aus. Die Renten und Sozialleistungen stellten mit durchschnittlich 18,4 Prozent die zweitwichtigste Quelle der Haushaltseinkommen dar. Vom verfügbaren Einkommen wird ein grosser Teil für den Konsum eingesetzt: So bildeten die Ausgaben für Wohnen und Energie mit rund 1'500 Franken den wichtigsten Posten im Haushaltsbudget. Nach allen Ausgaben blieb den privaten Haushalten 2012 ein durchschnittlicher Betrag von 1'318 Franken pro Monat oder 13,1 Prozent des Bruttoeinkommens zum Sparen übrig.

### PUBLIKATIONEN

#### Sozialhilfe in Schweizer Städten 2013

Im Schnitt nahmen die Fallzahlen in den 13 Städten der Städteinitiative Sozialpolitik (Basel, Bern, Biel, Lausanne, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Schlieren, Uster, Wädenswil, Winterthur, Zug, Zürich) im Jahr 2013 um 2,5 Prozent zu. Nur in zwei Städten sind sie gesunken. Bei der Sozialhilfequote ist die Veränderung deutlich kleiner als bei den Fallzahlen. Denn in den meisten Städten nimmt nicht nur die Fallzahl, sondern in ähnlichem Umfang auch die Wohnbevölkerung zu. Am höchsten ist das Sozialhilferisiko in den Städten im westlichen Landesteil und in den grösseren Deutschschweizer Städten mit Zentrumsfunktion. Ein kleineres Sozialhilferisiko findet man zumeist in den kleineren Städten der Deutschschweiz.

Der Kennzahlenvergleich der Städteinitiative Sozialpolitik kann unter [www.staedteinitiative.ch](http://www.staedteinitiative.ch) heruntergeladen werden.



### IMPRESSUM

Herausgeberin:  
LUSTAT Statistik Luzern  
Burgerstrasse 22, Postfach 3768  
6002 Luzern  
Tel 041 228 56 35  
E-Mail [info@lustat.ch](mailto:info@lustat.ch)  
[www.lustat.ch](http://www.lustat.ch)

Ausgabe: 2014/Nr. 9 – November 2014, 10. Jg.  
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:  
Edith Lang  
Redaktion: Samuel Wegmann  
Autorin: Nathalie Portmann  
Layout: Samuel Wegmann, Henri Spaeti  
Bilder: Dany Schulthess, Georg Anderhub  
Abonnement: Franken 125.– pro Jahr  
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 16.–  
Bestellung: 041 228 56 35  
oder [www.lustat.ch](http://www.lustat.ch)

Vorliegende Publikation wurde gemäss den Grundsätzen der Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz erstellt.